

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 8

Artikel: Eins mit der Armee
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753936>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eins mit der Armee

«Dans nos cantons chaque enfant naît soldat»

Art. 18 der Bundesverfassung der schweizerischen Eidgenossenschaft sagt: «Jeder Schweizer ist wehrpflichtig». Schweizervolk und Schweizerheer sind damit identisch. Die Militärsteuer schafft einen Ausgleich mit dem Bürger, der seinen Dienst nicht leisten kann. Der Grundzettel der Allgemeinen Wehrpflicht findet sich im frühen Mittelalter in den Wehrordnungen der schweizerischen Orte. Waffenflucht und Bürgerrecht sind un trennbar miteinander verbunden. Und heute kommt dieser Gedanke zum Ausdruck in der Pflicht des Appenzellers durch Besitz des Degens des Ausweis des Landsgemeinderedes zu führen. So berühren die Fragen der Landesverteidigung das Denken jedes mit Verantwortungsbewusstsein besessenen Schweizerbürgers.

Schweizer Mädchen beobachten vorüberziehende Truppen. Es geht nicht so sehr um die bunte Tuch vor dem manche Soldatenkind trug, sondern um dieses Tuch ist es längst nicht mehr bunt; es sind eben Soldaten, wie die Brüder oder Väter der Mädchen es zeitweise auch sind oder waren, es ist unsere Armee, von der daheim soundso oft die Rede ist.

«Au ciel pour nous sont montés bien des vœux». Les soldats passent, les coeurs battent, ceux des jeunes filles, fiers de voir défilier leur père, leurs frères..., leur fiancé.



Truppen marschieren durch Zürich-Wiedikon.

«Sonnez clairons». Les soldats passent, leur pas emplit les faubourgs de Wiedikon. Le régiment zurichois rentre à Zürich.



Zwei Emmentaler Frauen beobachten aus ihrem Baumgarten heraus die Männer. Sie haben selber keinen Mann, eine Tochter oder Enkel schon dies oder jenes am Soldatenrock zu flicken gehabt, haben das Vaterlandskleid gebügelt, geklopft und verwahrt und haben viele Erinnerungen, wenn auch nicht im Gefecht, so doch im inneren Dienst.

«Oui, nous veillons sur voi Patrie». Accoudées à la barrière de leur jardin, ces deux Bernoises suivent les péripéties des hommes qui défendent leurs fils, leurs petits-fils participent à l'action. Ce ne sont peut-être point «leurs hommes» que découvre leur regard, mais tout au moins «leurs fils», «leurs». Que croire ou ceux-là viennent demander un service, un verre de cidre... ils seront bien reçus.



Drei Männer grüßen die Fahne, nicht die Festfahne, die so oft von irgendwo flattert und so oft missbraucht wird; sie grüßen die Fahne der Truppe, das reinste und ernste Zeichen des Vaterlandes und grüßen auch jene, die im Soldatenkleid mit ihr einhergehen, bereit zum höchsten Einsatz. Einige tragen Hüte, für andere alle, die an der Strafe sie vorbeigehen, ist es ziemt sich der schlimmste Gruss.

«Filatés depuis, étendards hérosiques, où nos aînes ont inscrit mains braves noms». Les soldats passent, drapéau en tête, les coeurs battent; ceux des hommes, des jeunes et des vieux, de ceux qui seront, qui sont, qui furent soldats: Chapeau bas, ils saluent avec joie, respect et foi l'emblème de la patrie.



Das Maschinengewehr in einem Zuschauerneß. Schlächternummeln sind von den Truppen nicht mehr gern gesehne Gäste. Sie sitzen. Aber eben: in jedem Schweizer soll ja der Soldat stecken, so will's die Miliz, und so muss man auch den Zuschauern ihr gewisse Recht lassen.

«Les fils seront dignes des pères». En manœuvre. La présence des spectateurs sur les «champs de bataille» n'est point sans intérêt. Cela donne du plaisir à la «combat». Mais peut-on logiquement rabrouer un public plus désireux de témoigner un intérêt véritable que de satisfaire une inutile curiosité?

